

beistand

NR. 10

ideen für taufe, erstkommunion und firmung

Liebe Leserinnen und Leser!

„Ich bin der, ich bin da.“ Ex 3,14

Unser Gott ist real, ist da im Hier. Gott will uns in unserem begrenzten Raum begegnen, aber übersteigt zugleich alles Räumliche. Dr. Markus Illmer, Architekt und Theologe, führt uns an die Bedeutung des Raumes der Liturgie heran: „Die liturgische Handlung wird erst im und durch den Raum real. Wird das Sakrament nicht wahrhaftig empfangen, fehlt die existentielle Grunderfahrung des Menschen im Beziehungsgeschehen zu Gott.“ Deshalb ist die Architektur jedes Kirchenraums zugleich Katechese in sich selbst, so Illmer.

Einen tieferen Blick auf gewöhnliche und vielleicht ungewöhnliche Feierräume wünscht

das Redaktionsteam
www.dibk.at/beistand



RAUM DER LITURGIE

TAUFE

Bauraum Taufraum

Der Kirchenraum ist für die Liturgie da. Deshalb sind alle Umgestaltungen oder Umbauten in der Kirche, also auch des Taufraums, immer in erster Linie unter dem liturgischen Aspekt zu betrachten. Dient es der Liturgie, sind Umbauten möglich, ist Architekt Illmer überzeugt. Pfarrer Paul Kneuss hat das Projekt gewagt und Umbauten vorgenommen.

Seite 2

ERSTKOMMUNION

Festsaal

Die Erstkommunion, Aufnahme in die Mahlgemeinschaft der Kirche, ist in allen Pfarren ein Fest. Grund genug um an unsere Feierräume die Anfrage zu stellen, wie weit sie in dieser Feier und darüber hinaus das Anliegen der Mahlgemeinschaft ernst nehmen. Der Beistand hat Mag. Raimund Eberharter, Pfarrkurator in der Pfarre Mühlau (Innsbruck) zum Interview gebeten.

Seite 3

FIRMUNG

(K)Ein Raum für die Firmung?

In vielen Seelsorgeräumen unserer Diözese gibt es sie schon: Gemeinsame Firmfeiern. Aber was für eine Bischofsweihe gut ist, wäre doch für die Firmung auch möglich. Firmung in der Olympiahalle - pro und contra.

Seite 4

PRAXISTIPP

für die Kinder und Jugendpastoral

Praise the Place
 Segensfeiern an Orten von Kindern und Jugendlichen

Seite 5

IMPRESSUM

Herausgeberin: Diözese Innsbruck,
 Riedgasse 9, 6020 Innsbruck.
 Redaktion: Dr. Anna Hintner (KJS,
 Familienreferat)
 Mag. Kevin Hellmuth (Pastoraljahr)
 MMag. Maria Rhomberg (KJ)

Bilder: S1 Katholische Jugend
 S2 Katholische Jugend
 S3 Eberharter/Pfarre Mühlau
 S4 Katholische Jugend
 S5 Sabine Ostermann

Anmeldung oder Abbestellung unter
anna.hintner@dibk.at
www.dibk.at/beistand

BAURAUM TAUFRaum

WEG IN DIE GEMEINSCHAFT

Architekt Dr. Markus Illmer führt aus, dass schon das Hineingehen in die Kirche ein spiritueller Vorgang ist. Ihre Architektur in sich ist ein Weg zu Gott. Üblicher Weise befindet sich der Taufort im hinteren Teil der Pfarrkirche. So werden wir Gläubigen erinnert: „Schon bei der Taufe, also eigentlich ganz hinten, war ich schon mitten drin und ganz vorne in der Gemeinschaft.“



Pfarrer Mag. Paul Kneussl bestätigt, dass in jeder Pfarrkirche ein Taufstein vorgesehen sein sollte. Bei der Tauffeier wird so das Taufkind symbolisch in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Deshalb ist es ihm wichtig, den Taufstein zu nutzen wenn er vorhanden ist. „Gerade in traditionellen Kirchenräumen ist der Taufstein oft nicht so leicht zugänglich,“ so Kneussl. Trotzdem vollzieht er in diesem Fall die Taufe und die Salbung um

das Taufbecken, versammelt die Fei ergemeinde jedoch anschließend um den Altar.

„Die Feier der Taufe beginnt sogar schon auf dem Kirchplatz. Gemeinsam wird der Täufling in das Kirchengebäude - Symbol für die Gemeinschaft der Kirche - hineinbegleitet,“ erklärt Kneussl die Tauf liturgie. Beim Umbau der Pfarrkirche St. Paulus in Innsbruck hat er unter anderem deshalb das bestehende Kaffeehaus versetzen lassen, sodass es direkt Teil des Kirchplatzes ist. Die Feier endet dadurch noch nicht mit dem Verlassen der Kirche. Bei Kuchen und Kaffee wird die Aufnahme in die Gemeinschaft, auch nach der offiziellen Liturgie, weitergefeiert.

VERBINDUNG DER SAKRAMENTE

Beide Männer kommen zum Schluss, dass der Taufort auch in die Gemeindeliturgie integrierbar sein soll. Illmer sieht im Taufort „ein wesentliches Pendant



zum Altarraum“ und möchte dem bei der Umgestaltung einer Pfarrkirche Rechnung tragen. Versucht wurde das etwa beim Umbau der Pfarrkirche Hall St. Nikolaus. Der Blick beim Eintreten wird vom Weihwassergefäß, über den Altar direkt auf das Taufbecken und die Osterkerze gelenkt. Der Weg der Sakramente bildet eine Linie.

Beim Umbau in St. Paulus wurden große Eingriffe in den bestehenden Kirchenraum in Kauf genommen, um die Verbindung zwischen den Sakramenten sichtbar zu machen. Altarstufen mussten weggebrochen und das Kommuniongitter entfernt werden um den Taufstein in den Altarraum integrieren zu können. Zudem wurde ein neuer Ambo angeschafft, um architektonisch eine Verbindung zwischen Taufe, Eucharistie und Gottes Wort zu schaffen.

Liturgisch ist die Neuplatzierung des Taufsteins dreifach von Vorteil freut sich Pfarrer Kneussl:

- Bei einer Taufe im familiären Rahmen kann die Fei ergemeinschaft in den ersten Kirchenbänken Platz nehmen und das Taufgeschehen beobachten. Der ursprüngliche Platz des Taufsteins war für die Feier vollkommen ungeeignet.
- Taufen werden in St. Paulus oft direkt in der Messe gefeiert. Um diese Praxis zu unterstützen wurde argumentiert, dass der Taufstein verstellt gehört. Bei der alten Position des Taufsteins musste sich die gesamte Pfarrgemeinde in den Bänken umdrehen.
- Das Sakrament der Taufe ist offensichtlich in jeder Liturgie präsent. Häufig gestaltet Kneussl nun in der Messfeier eine Taufferinnerung. Direkt aus dem gefüllten Taufstein wird die Gemeinde mit Wasser besprengt und

PRAXISTIPP:

Ideen zur Umgestaltung des Taufraums der Pfarrkirchen Maria Hilf und St. Paulus [hier](#).

so zurückerinnert an das eigene Taufgeschehen. Illmer hat in der Pfarrkirche Maria Hilf im neuen Taufraum sogar eine Verbindung zu den Sakramenten der Firmung und der Krankensalbung geschaffen. Hier werden die heilbringenden Öle sichtbar in der Taufkapelle aufbewahrt, eine Idee, die auch in anderen Kirchen leicht umsetzbar sein könnte.

WIDERSTÄNDE

Immer wenn neue Wege gegangen werden, regt sich Widerstand. „Es hat 10 Jahre gedauert, bis wir für den Umbau in Maria Hilf die Erlaubnis des Denkmalamts erringen konnten,“ erzählt Illmer.

In St. Paulus hat es Sorgen aus der Pfarrgemeinde gegeben. In der jungen Pfarrgemeinde hatten einige noch die Einführung des alten Ambos miterlebt und konnten nicht nachvollziehen, weshalb wieder ein neuer Ambo angeschafft werden sollte. So wurde dem bestehenden Ambo ein neuer Platz im Kirchenraum zugewiesen. Im Eingang trägt er nun das Evangelium und lädt zum Lesen des Sonntagsevangeliums ein. Das Kommuniongitter musste zugunsten des Taufsteins, auch gegen den Unmut mancher aus der Pfarre, komplett weichen.

BEGEISTERUNG

Die Pfarren Maria Hilf, St. Nikolaus und St. Paulus haben einige Anstrengungen in Kauf genommen, um den Kirchenraum bestmöglich für die Liturgie zu gestalten. Aber auch mit kleineren Umgestaltungen kann man verbesserte Bedingungen in bestehenden Räumen schaffen. Die Begeisterung und die Freude am Ergebnis von Pfarrer Kneussl und Architekt Illmer sprechen dafür, sich für eine angemessene Gestaltung des Taufortes einzusetzen.



MMag. Maria Rhomberg, Fachreferat Firmpastoral
Tel: 0512-2230-4604;
www.dibk.at/taufe

FESTSAAL

Die Erstkommunion ist die Aufnahme in die Mahlgesellschaft der Kirche. Wie wird ersichtlich, dass sich hier Kinder um den Tisch des Herrn versammeln, wie vertraut sind die Kinder mit dem „Festsaal“, was können Kinder mitgestalten und was interessiert sie am meisten, ... Und inwieweit werden diese Fragen auch im Team der Erstkommunionvorbereitung gestellt?



Raimund Eberharter ist schon lange in der Erstkommunionvorbereitung tätig. Er hat für den Beistand darauf Antwort gegeben.

Wenn Kinder in der Vorbereitung auf die Erstkommunion die Kirche erkunden, wie läuft das ab? Was ist das Hauptanliegen von Seite der Vorbereitung?

Das Erkunden der Kirche gehört zur Vorbereitung auf die Erstkommunion und wird als Angebot der Pfarre entweder von mir oder auch von der Pastoralpraktikantin gestaltet.

Mir geht es zuerst einmal darum Grundsätzliches zu üben, eine Kniebeuge, warum und in welche Richtung, was bedeutet das ewige Licht, wo ist der Tabernakel. Mein Hauptanliegen ist es, den Kindern ein Gespür für den Kirchenraum als Raum des Gebetes zu vermitteln. Und das erkläre ich ihnen sehr profan. Wenn sie bei einem Freund, bei einer Freundin zu Hause sind, dann gibt es dort auch bestimmte Regeln. Darf man auf dem Sofa springen, zieht man sich die Schuhe aus, gibt es Räume, in die man nicht einfach gehen darf, ...? Ähnlich gibt es auch im Kirchenraum und im bei uns angrenzenden Friedhof „Regeln“.

Zum anderen möchte ich auch, dass sie Worte lernen, die die Kinder zumeist noch nicht kennen, wie Ambo,

Tabernakel, Kelch, Patene, ... Das ist für uns dann wie eine Geheimsprache, und das macht es für die Kinder wiederum interessant.

Was interessiert die Kinder am meisten?

Orte, an die sie normalerweise nicht kommen, die Empore mit der Orgel, die Kanzel, die Sakristei. Bei der Dankandacht nach der Erstkommunion dürfen sie auch auf den Turm klettern. Etwas Besonderes ist auch die Schatzsuche, wenn wir das „Gold“ entdecken, die Kelche und das liturgische Gerät.

Kinder werden in die Mahlgesellschaft der Kirche aufgenommen. Wo ist ihr Platz zum Mitfeiern bei der Erstkommunion? Gibt es Kriterien, nach denen eine Sitzordnung etc. ausgewählt wird?

Die Kinder sitzen im Halbkreis hinter dem Altar. Das hat Vor- und Nachteile.

Vorteil ist, dass wir eine schöne Versammlung um den Altar gestalten. Verstärkt wird dies dadurch, dass auch die anderen Volkschüler, die die Feier musikalisch gestalten, hinter ihnen sitzen. Nachteil ist, dass die Kinder sehr „ausgesetzt“ sind, sie sind immer im Blick der Gemeinde.

Gibt es eine Probe für die Erstkommunion und inwieweit sind Fragen zum Raum und den verschiedenen liturgischen Orten dort ein Thema?

Wir haben zwei Proben, beide nach Ostern, damit das Osterfest nicht von der Vorbereitung auf die Erstkommunion überlagert wird. Die zweite Probe betrifft den Ablauf und die Orte. Die Kinder lernen Ambo und Altar als die beiden zentralen Orte kennen. Wir üben auch das Anzünden der Taufkerzen.

Gibt es in der Kirche einen festen Taufort? Welche Bedeutung hat dieser bei der Taufenerneuerung?

Wir haben seit der Kirchenrenovierung einen schönen Taufort vorne in der Kirche. Altar, Ambo



und Taufbecken sind aus dem gleichen Stein und verdeutlichen auch so den Zusammenhang dieser Sakramente. Die BegleiterInnen der Tischgruppen holen bei der Taufenerneuerung das Licht von der Osterkerze, die beim Taufbecken steht. Damit ist der Ort der Taufe auch Ausgangspunkt für das Taufversprechen der Kinder. Auch die Altarkerzen, die die Kinder gestaltet haben, werden hier angezündet. Das macht deutlich, dass die Aufnahme in die Mahlgesellschaft ein nächster Schritt nach der Taufe ist.

Gestalten die Kinder die Kirche für die Erstkommunion mit – Platz, Erstkommunionkerze, Blumenschmuck, Gabentisch?

Die Tischgruppen gestalten die Altarkerzen und ein Symbol, das von der Vorstellung der Erstkommunionkinder bis zur Feier selbst in der Kirche ist. Besonders eindrucksvoll war die Himmelsleiter im letzten Jahr.

Das Erkunden des Kirchenraumes im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung kann für die Kinder ein spiritueller Weg sein, der ihnen ein Gespür für die Kirche als einen Ort des Gebetes vermittelt.

Dr. Anna Hintner, Abteilung Familie und Lebensbegleitung
Tel: 0512-2230-4302;
www.dibk.at/erstkommunion

(K)EIN RAUM FÜR DIE FIRMUNG?

Die Firmung ist oft eine der ersten Feiern, die Seelsorgeräume gemeinsam angehen. Meistens wird das auch positiv aufgenommen, doch oft zeigt sich: Das Ganze hat einen Haken. Die Firmung wird durch die gemeinsame Gestaltung der Feier zu einem großen Fest, einem Fest so groß, dass meistens nur mehr eine oder überhaupt keine Kirche im Seelsorgeraum genügend Kapazitäten für eine gemeinsame Firmfeier aufweist. So kann aus einer an sich verbindenden Aktion schnell Frustration und der Eindruck entstehen: „Jetzt müssen wir immer in diese oder jene Pfarre gehen und bei uns findet gar nichts mehr statt.“

Eine gemeinsame Feier, die an sich die Gemeinschaft aller Gläubigen gerade im Heiligen Geist wunderbar zum Ausdruck bringen kann, bekommt so eine negative Konnotation.

Dabei scheint Firmung in einem Seelsorgeraum zusammen zu feiern theoretisch und theologisch eine gute Idee zu sein, die noch dazu praktisch ist, da es nur mehr eines Firmgottesdienstes und vielleicht sogar nur mehr eines Firmweges bedarf.

FIRMUNG XXL?

Die Firmung als großes Fest, wo die Jugendlichen verschiedener Pfarren sich gemeinsam auf den Weg machen... wäre es dann nicht sogar erstrebenswert eine Firmung für ganz Tirol zu machen? Wir haben vor kurzem eine Bischofsweihe mit 7000 Menschen in der Olympiahalle gefeiert, wäre das nicht auch ein Rahmen für die Firmung? Sicher, bei 4000 Firmlingen im Jahr könnten an dieser Feier lediglich die Firmlinge selbst mit ihrem Paten/ ihrer Patin teilnehmen, aber wäre nicht auch das ein schönes Zeichen? Die Jugendlichen, ziehen, begleitet durch ihren Patinnen und Paten, los um sich vom Geist inspirieren zu lassen, um ihren eigenen Glaubensweg zu vertiefen und kommen dann, erfüllt von diesem Geist zurück in ihre jeweiligen Pfarren. Diese

könnten sie in einem Gottesdienst davor auf diesen Weg senden und dann wieder in Empfang nehmen, so würde die Veränderung bzw. die „Begeisterung“ die in der Firmung geschieht nochmal ganz anders zum Ausdruck gebracht.



Weltjugendtag Krakau 2016

MASSENABFERTIGUNG?

Andererseits, wie soll so eine Feier von statten gehen, ohne, dass sie zu einer reinen „Massenabfertigung“ wird. Wo bleibt der persönliche Charakter der Feier, wenn sie in einem so großen Rahmen vollzogen wird, wenn man als Jugendlicher den Firmling, der da neben einem steht vielleicht nicht mal kennt, nicht mit ihm gemeinsam den Weg der Vorbereitung gegangen ist. Kann so ein Event wirklich eine erstrebenswerte Form der Firmung sein, oder hat nicht auch das kleine, das Firmen in der Pfarre, oder zumindest noch im Seelsorgeraum seine Vorzüge? Das Sakrament könnte von der ganzen Pfarrgemeinde bzw. dem Seelsorgeraum mitgetragen werden, man würde den Geist dort empfangen, wo man auch aus diesem heraus wirkt und lebt.

Beide Formen, die Firmung im kleinen Rahmen, als auch die große Firmfeier, und wenn man nicht direkt in die Olympiahalle gehen will, dann vielleicht eine Feier

zumindest auf Dekanatsebene, haben ihre Vorzüge und bringen bestimmte theologische Implikationen zum Ausdruck.

ÜBER KIRCHTÜRME HINAUSDENKEN!

Der Blick auf die Olympiahalle aber kann ermutigen, bei der Planung und Durchführung der Firmung auch mal über Kirchtürme hinauszudenken und neue Orte und Formen zu suchen, die alle ansprechen.

Eine Firmung in der Olympiahalle scheint vielleicht zu groß gedacht, aber eine Firmung, bei der Jugendliche aus allen Teilen eines Dekanats oder zumindest eines Seelsorgeraums zusammenkommen um den Geist zu empfangen, scheint nicht nur praktisch eine gute Option zu sein, sondern auch wunderbar zum Ausdruck zu bringen, was die Firmung ist.

EIN SAKRAMENT, DAS VERÄNDERN WILL!

Ein Sakrament, das uns, und das sehen wir schon im ursprünglichen Pfingst-/Firmungsereignis, über alle sprachlichen, kulturellen und hier konkret auch über alle pfarrlichen Grenzen hinweg verbindet, weil es uns im Geist Gottes eint, der uns in diesem Sakrament zugesagt wird und den wir in diesem ganz bewusst und freiwillig annehmen dürfen. Um dann in diesem Geist in die Gemeinde zurückzukehren und dieses Geschenk auch in der eigenen Pfarre fruchtbar zu machen. Sakramente verändern uns, bringen wir das also auch in ihren Feiern zum Ausdruck, lassen wir die Firmlinge als Firmlinge aufbrechen zu einer gemeinsamen Feier, damit sie dann als Begeisterte zu uns zurückkehren und diese Begeisterung mit uns teilen zu können.



DIÖZESE
INNSBRUCK

PRAISE THE PLACE DEN LEBENSRAUM DER KINDER SEGNETEN

Kinder haben Lieblingsplätze, Orte an denen sie lernen und Orte an denen sie spielen und sich frei bewegen können. Diese Segensfeier nimmt diese Orte in den Blick, mit allem was hier geschieht: Freude, Gemeinschaft, Streit, Unterschiedlichkeit der Meinungen...

Diese Segensfeier eignet sich für einen Spielplatz, einen Hof auf dem die Kinder sich treffen, um zu spielen, wie auch für einen Schulhof und somit als Abschlussgottesdienst für ein Schuljahr.



TIPP

Die komplette Segensfeier ist erschienen in der Reihe Jugend.Kinder.Liturgie. Erhältlich im Büro der KJ oder [hier](#)

Begrüßung

Viele von euch sind fast jeden Tag hier, viele von euch sind sehr gern hier. Hier habt ihr fröhliche Stunden erlebt, gespielt, gestritten, einfach nur geredet und Pläne geschmiedet. All das macht diesen Ort besonders. Für jedes Kind gibt es wahrscheinlich hier einen Lieblingsplatz: Überlegt wo dieser ist und warum. Wie fühlt es sich an, wenn du dort bist? Und wenn euch etwas eingefallen ist dann malt das an eurem Lieblingsort. (Straßenmalkreiden)

Malen und Wertschätzen

gemeinsam besichtigen und wertschätzen.

Schriftlesung

Gebet nach Psalm 139

Segensfeier

Die Aufmerksamkeit wird auf das Gefäß mit Weihwasser gelenkt.

Wenn wir glücklich sind, möchten wir danke sagen, mehr noch, wir möchten, dass es allen um uns auch gut geht. So ein „Ich wünsche dir alles Gute“ oder „ich möchte, dass es dir gut geht“ nennen wir Segen. Ihr dürft euch nun gegenseitig ein Kreuz auf die Stirn zeichnen und dazu sagen: Gott ist immer bei dir. Zuvor bitte ich aber noch ein Kind, auch mich zu segnen.

Die Kinder segnen sich gegenseitig, und dürfen anschließend auch ihren Lieblingsplatz segnen.

PRAISE THE PLACE FEIER AN JUGENDORTEN

Jugendliche haben den Wunsch, auch außerhalb des Kirchengebäudes Gottesdienst zu feiern. Die Kirche hat nicht viel mit ihrer täglichen Lebenswelt zu tun. Jugendliche verstehen Glaube aber als Gesamtkonzept, das sich in allen Lebensbereichen zeigt.

TIPP

Die komplette Segensfeier ist erschienen in der Reihe Jugend.Kinder.Liturgie. Erhältlich im Büro der KJ oder [hier](#)

Beginn

Versammlung am Sportplatz, Dorfplatz, Skatepark, etc.

Zum Eintreffen spielt Musik, am Besten von den Jugendlichen selbst ausgewählt.

Begrüßung

Heute haben wir uns an einem Ort getroffen, der uns sehr bekannt ist. So gesehen ist es kein besonderer Ort, aber irgendwie doch. Denn es ist einer eurer Lieblingsorte. Hier habt ihr schon viel erlebt: Fröhliche Stunden, Sport, miteinander reden, vielleicht auch Trauriges.

Aktion

Jede und jeder darf anschließend zu ihrem/seinem Lieblingsort auf diesem Platz gehen und dort mit Straßenmalkreiden auf den Boden malen: Ein bestimmtes Erlebnis, ein Gefühl, etwas, das dir hier wichtig ist.

Mit Straßenmalkreiden gestalten die Jugendlichen nun ihr Kunstwerk.

Während des Malens spielt Musik.

Wertschätzen und Deuten

Die Kunstwerke werden besichtigt.

Nach Josua 1,1-5.10

Gott sagte zu Josua: Mach dich also auf den Weg und zieh über den Fluss Jordan mit dem ganzen Volk in das Land, das ich den euch geben werde. Jeden Ort, den euer Fuß betreten wird, gebe ich euch, wie ich es Mose versprochen habe. Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Fürchte dich also nicht und hab keine Angst, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.

Jeder Mensch braucht Orte, an denen er sich wohl fühlt. Ihr habt zum Beispiel diesen Platz. So wie Gott damals bei Josua war ist Gott auch hier an diesem Ort. Denn Gott sagt: Ich verlasse dich nicht und ich bin bei dir bei allem, was du unternimmst. Es gibt keinen Ort, wo Gott nicht wäre, und egal, was wir tun, Gott ist mit dabei und möchte, dass wir schöne Stunden erleben.

Segen

Segnung des Platzes und der Jugendlichen mit Weihwasser.

